

**JOZEF TISO IM SPIEGEL DER KARPATHEN-POST:
ACHT THEMATISCHE PERSPEKTIVEN EINER REGIONALEN PRESSEDARSTELLUNG**

JOZEF TISO REFLECTED IN THE *KARPATHEN-POST*.
EIGHT THEMATIC PERSPECTIVES ON A REGIONAL PRESS REPRESENTATION

JÁN MARKECH

Abstrakt: In der vorliegenden Studie wird die Darstellung von Jozef Tiso im deutschsprachigen Periodikum *Karpathen-Post* untersucht, das von 1880 bis 1942 erschien und als bedeutende Quelle zur Erforschung gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen in der Region Zips gilt. Die zwischen 1927 und 1942 erfolgten Nennungen Tisos werden systematisch analysiert und acht thematisch übergreifenden Feldern zugeordnet: (1) seine Rolle als katholischer Priester, (2) der Umgang mit der jüdischen Bevölkerung, (3) die Beziehungen zum nationalsozialistischen Deutschland, (4) das Verhältnis zur deutschen Minderheit in der Slowakei, (5) das Wirken im staatsinternen Aufbauprozess, (6) wirtschafts-, tourismus- und infrastrukturbezogene Aktivitäten, (7) Formen öffentlicher Verehrung und symbolischer Inszenierung sowie (8) das Auftreten im militärisch-ideologischen Kontext des Zweiten Weltkriegs. Methodisch orientiert sich die Untersuchung an der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring. Eine kurze biografische Kontextualisierung gilt jenen Lebensphasen Tisos, die mit dem Erscheinungszeitraum der *Karpathen-Post* zusammenfallen. Die Analyse wird durch eine knappe Charakterisierung des Periodikums untermauert.

Schlüsselwörter: Jozef Tiso, *Karpathen-Post*, thematische Analyse, acht Darstellungsfelder, qualitative Inhaltsanalyse.

Abstract: This study examines the portrayal of Jozef Tiso in the German-language periodical *Karpathen-Post*, which was published from 1880 to 1942 and is regarded as a significant source for researching social, political, and economic developments in the Spiš (Zips) region. References to Tiso between 1927 and 1942 are systematically analysed and assigned to eight overarching thematic fields: (1) his role as a Catholic priest, (2) his approach toward the Jewish population, (3) relations with National Socialist Germany, (4) the relationship with the German minority in Slovakia, (5) his involvement in internal state-building processes, (6) economic, tourism-related, and infrastructural activities, (7) forms of public veneration and symbolic staging, and (8) his appearance in the military-ideological context of the Second World War. The study is methodologically guided by Mayring's approach to qualitative content analysis. A brief biographical contextualization focuses on the phases of Tiso's life that coincide with the publication period of the *Karpathen-Post*. The analysis is supported by a concise characterization of the periodical.

Keywords: Jozef Tiso, *Karpathen-Post*, thematic analysis, eight categories of representation, qualitative content analysis.

Einführung und Zielsetzung

Das Hauptziel der vorliegenden Studie besteht in der Analyse der medialen Darstellung von Jozef Tiso im deutschsprachigen Periodikum *Karpathen-Post*, das zwischen 1880 und 1942 erschien und bislang nur wenig wissenschaftliche Aufmerksamkeit erfahren hat. Im Zentrum steht der Zeitraum von 1927 bis 1942, in dem der Name Tiso in insgesamt 110 Ausgaben mit 124 Beiträgen dokumentiert ist. Das Ziel ist es, diese Artikel systematisch auszuwerten und zentrale inhaltliche Schwerpunkte zu identifizieren, um ein vertieftes Verständnis seiner öffentlichen Repräsentation in der regionalen deutschsprachigen Presse zu ermöglichen. Methodisch orientiert sich die Untersuchung an der qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring, die eine theoriegeleitete, systematische und zugleich kontextbezogene Interpretation historischer Presstexte erlaubt. Die Analyse erfolgt entlang von acht thematischen Perspektiven, die im Rahmen einer Voruntersuchung des Materials entwickelt und im weiteren Verlauf präzisiert wurden. Eingerahmt wird die thematische Analyse durch zwei einleitende Abschnitte: Zum einen wird die *Karpathen-Post* als Quelle zur Erforschung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklungen in ostslowakischer Region Zips skizziert, zum anderen erfolgt eine kurze biografische Kontextualisierung Tisos, wobei jene Lebensphasen im Vordergrund gestellt werden, die zeitlich mit der Berichterstattung im Periodikum korrespondieren.

Methodologie

Die vorliegende Studie orientiert sich methodologisch an der qualitativen Inhaltsanalyse Philipp Mayrings, die eine systematische, theoriegeleitete und zugleich kontextsensitiv interpretierende Auswertung sprachlichen Materials ermöglicht. Diese Methodik eignet sich für die Analyse historischer Presstexte, da sie ein theoriegeleitetes Vorgehen mit inhaltlich strukturierender Kategorisierung verbindet und gleichzeitig offen für die Entwicklung neuer Deutungsmuster bleibt (Mayring, 2022, S. 55 – 183). Analysiert wurden alle Beiträge der *Karpathen-Post* zwischen dem 26. November 1927 und dem 22. August 1942, in denen der Name Jozef Tiso erwähnt wird. Die Auswertung erfolgte entlang von acht thematischen Feldern, die zunächst im Rahmen einer Voranalyse identifiziert und im weiteren Verlauf präzisiert wurden.

Zur Kontextualisierung der *Karpathen-Post*

Die *Karpathen-Post*, ein deutschsprachiges Wochenblatt mit Ersterscheinung am 06. Mai 1880 und letzter Ausgabe vom 22. August 1942, wurde über einen Zeitraum von 62 Jahren fast durchgängig mit 52 bis 53 Ausgaben jährlich publiziert und stellt somit das langlebigste deutschsprachige Periodikum auf dem Gebiet der heutigen Slowakei dar. Gegründet wurde sie durch Robert Schwartner und Julius Handl gemeinsam mit den Eigentümern der Kesmarker Druckerei. Die redaktionelle Leitung wechselte mehrfach, wobei Persönlichkeiten wie Friedrich Scholcz, Paul und Theodor Sauter sowie Julius Andor Hefty prägend wirkten. Auffällig ist die Vielfalt an Autoren, darunter viele mit Pseudonymen oder Initialen. Die Redaktion rekrutierte sich mehrheitlich aus der städtischen Mittelschicht – Lehrer, Geistliche, Beamte und Ärzte, die ihre publizistische Tätigkeit meist nebenberuflich ausübten. Die Zeitung entwickelte

sich von einem regionalwirtschaftlich-touristischen Organ in der Habsburgermonarchie hin zu einem gesellschaftspolitischen Medium der Zipser Deutschen innerhalb der Tschechoslowakei und reflektierte die wechselnden politischen und sozialen Realitäten. In ihrer frühen Phase firmierte sie als *Volkswirtschaftliches, sociales und touristisches Organ für Ober-Ungarn*, später unterstrich der Untertitel ihre Bindung an die Tatra-Sektion des Ungarischen Karpathenvereins. Ab 1920 wandte sich das Blatt explizit dem Zipserdeutschtum zu und erschien 1942 letztlich unter dem Titel *Volksdeutsches Wochenblatt zur Förderung der gesamten Belange des Zipser Deutschtums*. Nach dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde die Zeitung zum gesellschaftlichen Wochenblatt der deutschen Minderheit in der Zips sowie zum Organ der Zipser Deutschen Partei. (Popovičová, 2023, S. 121) Zugleich spiegelte die *Karpathen-Post* eine Epoche, in der die heutige Slowakei von wirtschaftlichem Aufschwung, politischen Umbrüchen und einem Ringen um nationale Zugehörigkeit geprägt war (Ebd., S. 122). Ein signifikanter Moment der inhaltlichen und diskursiven Umorientierung vollzog sich im Jahr 1918. Die politisch bedingten Umbrüche nach dem Zerfall Österreich-Ungarns und der Gründung der Tschechoslowakei lösten innerhalb der *Karpathen-Post* einen intensiven Diskurs über zipserdeutsche Identität aus. In einer Vielzahl von Leitartikeln, Gedichten und Kommentaren artikulierte sich eine intellektuelle Auseinandersetzung mit Fragen der kulturellen Selbstverortung, Loyalität und Zugehörigkeit. Dabei wurde ein Spannungsfeld zwischen ungarischem Patriotismus und dem Wunsch nach Wahrung der deutschen Sprache und Kultur innerhalb der neuen politischen Ordnung sichtbar. Die Zeitung spiegelte damit die Identitätskrise vieler Zipser, die sich von einem privilegierten Status im Königreich Ungarn in eine marginalisierte Minderheitenrolle innerhalb der ČSR versetzt sahen. Die sprachliche Gestaltung der Artikel schwankte zwischen pathetischer Verteidigung des Zipsertums und nüchterner Analyse. Besonders auffällig war die ablehnende Haltung gegenüber der ČSR, die häufig mit negativen Attributen belegt wurde, während die Erinnerung an die kulturellen Leistungen der Zipser Deutschen betont wurde. Die Hauptakteure dieses Diskurses – zumeist gebildete Intellektuelle aus der Region oder ausgewanderte Zipser – plädierten teils für die politische Anbindung an Ungarn, teils für die Etablierung eigener Vertretungsorgane. Thematisch spannte sich der Bogen von Berichten über Landwirtschaft, Industrie, Tourismus und Volkswirtschaft, über kulturelle Beiträge und Literatur bis hin zu politischen Kommentaren. In ihrer Gliederung setzte die Zeitung auf Rubriken wie *Tagesneuigkeiten*, *Volkswirtschaftliches*, *Korrespondenzen* oder *Kunst und Literatur*. Besonders hervorzuheben ist die kontinuierliche Rubrik *Zipser Nachrichten*. Die grafische Gestaltung erfuhr über die Jahrzehnte eine markante Entwicklung: Während die erste Ausgabe mit dekorativer Typografie, Frakturschrift und Panoramabild auftrat, präsentierte sich die letzte Ausgabe sachlich und reduziert, typografisch dominiert von Lateinschrift. Die Anzahl der Seiten variierte zwischen vier und acht (Kováčová, Strömplová, 2024, S. 63 – 79).

Biographischer Abriss Jozef Tisos

Jozef Tiso wurde am 13. Oktober 1887 in nordwestungarischer Stadt Bytča geboren. Nach dem Besuch der Gymnasien in Žilina und Nitra trat er ins Priesterseminar ein und begann 1906 sein Theologiestudium am Pazmanianum in Wien. 1910 zum Priester geweiht und 1911 zum Doktor der Theologie promoviert (Kamenec, 2013, S. 19 – 24), war er anschließend als Kaplan, Religionslehrer und Sekretär des Bischofs von Nitra tätig. Während des Ersten Weltkriegs diente er als Feldkurat der K.u.K Armee. Nach Kriegsende lehrte er Moraltheologie in Nitra und wirkte ab 1924 bis zu seinem Tod als Pfarrer in Bánovce nad Bebravou (Rychlík, 2018, S. 348 – 349).

Politisch engagierte sich Tiso in der katholisch-nationalen Hlinka-Partei und wurde 1925 ins tschechoslowakische Parlament gewählt. Zwischen 1927 und 1929 wirkte er als Gesundheitsminister. In den 1930er Jahren zur zentralen Figur des Autonomiestrebens aufgestiegen, übernahm er 1939 die Präsidentschaft des neu gegründeten Slowakischen Staates – ein Amt, das er bis 1945 innehatte (Hrabovec, 2017, S. 87 – 94; Rychlík, 2018, S. 348 – 350). Sein politisches Selbstverständnis war eng mit seiner priesterlichen Identität verknüpft. Tiso, der seine Präsidentschaft als pastorale Mission im politischen Raum verstand (Judák, 2017, S. 43), stützte sich ideologisch auf die katholische Soziallehre und konservative Staatsauffassungen. Den Liberalismus und den Marxismus lehnte er entschieden ab (Rychlík, 2017, S. 351). Ward (2013, S. 84 – 112) hebt hervor, dass Tiso früh ein hierarchisches Weltbild entwickelte, das religiöse Legitimation mit ethnischer Homogenität verknüpfte. Die wissenschaftliche Bewertung seiner Person bleibt bis heute kontrovers. Während einige ihn als konservativen Staatsmann sehen, betonen andere seine Rolle als Kollaborateur und Mitverantwortlichen an der Judenverfolgung (Hrabovec, 2017; Hruboň, 2022; Rychlík, 2017, S. 352 – 353). Zemko (2017, S. 367 – 368) verweist auf die gesellschaftliche Polarisierung und betont die Einbettung seiner Entwicklung in den gesamteuropäischen Kontext autoritärer Tendenzen. Besonders umstritten bleibt Tisos Funktion als katholischer Priester im politischen Amt – eine in Europa einzigartige Konstellation. Während die slowakischen Bischöfe ihn unterstützten, verhielt sich der Vatikan zurückhaltend und sprach trotz bestehender Bedenken kein offizielles Verbot aus (Hrabovec, 2017, S. 101 – 103). In der katholischen Emigration wurden nach 1945 verteidigende Narrative verbreitet, die ihn als Märtyrer und Nationalheld stilisierten – ein Deutungsmuster, das nach 1989 teils wieder aufgegriffen wurde (Zemko, 2017, S. 371 – 373).

In der kollektiven Erinnerung bleibt Tiso eine ambivalente Figur. Während eine Mehrheit der slowakischen Bevölkerung das antifaschistische Erbe bejaht, wird Tiso in Teilen der Gesellschaft weiterhin positiv bewertet – ein Phänomen, das Zemko auf selektive Erinnerungskulturen, schulische Prägung und symbolpolitische Vereinnahmungen zurückführt (Zemko, 2017, S. 374 – 376). Letková (2022, S. 85 – 115) verweist zudem auf ein geplantes, aber nicht ausgeführtes Attentat im Jahre 1942, das seine symbolische Bedeutung als Projektionsfigur des Widerstands unterstreicht. Neuere Studien sehen in der Verbindung von Religion, Nationalismus und autoritärer Ordnung die ideologischen Grundpfeiler seines Wirkens. Wie Tiso im Spiegel der

Berichterstattung der *Karpathen-Post* erschien, zeigt das folgende Kapitel, das seine Darstellung anhand von acht thematischen Feldern gliedert.

Tisos Darstellung in der *Karpathen-Post*: Acht thematische Zugänge

Die Repräsentation Jozef Tisos erfolgte in der *Karpathen-Post* zwischen dem 26. November 1927 und dem 22. August 1942 und lässt sich anhand von 124 Beiträgen in insgesamt 110 Ausgaben in acht thematisch gegliederte Felder einordnen, welche die inhaltlichen Schwerpunkte der jeweiligen Artikel widerspiegeln. Den Anfang bildet seine Rolle als katholischer Priester, die in fünf Artikeln thematisiert wird: In der Ausgabe vom 15. 10. 1938 wird Tiso als „Pfarrer in Bánovce“ vorgestellt, auch in seiner neuen politischen Rolle. Der Beitrag vom 22. 08. 1942 berichtet über seine Rede bei der Kircheneinweihung in Holič, in der religiös-politische Aussagen dominieren. In der Ausgabe vom 21. 02. 1942 wird ein Gottesdienst für gefallene Soldaten erwähnt, in dem Tiso eine Predigt hielt. Die Ausgabe vom 05. 07. 1941 enthält Auszüge einer Rede Tisos an Soldaten, in der er den Krieg als Kampf für christliche Werte beschrieb. Bereits am 04. 11. 1939 hebt ein Artikel seine erste Botschaft als Präsidenten hervor, in der nationale Einheit und Glauben zentrale Motive bilden. Der Umgang mit der jüdischen Bevölkerung wird in vier Artikeln thematisiert: In der Ausgabe vom 19. 10. 1940 berichtet die *Karpathen-Post* über eine Diskussion im Staatsrat zur Judenfrage, in deren Rahmen Isolationsmaßnahmen geplant wurden. Am 18. 01. 1941 fordert Tiso laut Bericht Zielstrebigkeit bei der Judenpolitik. Die Ausgabe vom 08. 11. 1941 erwähnt weitere Maßnahmen zur Verfolgung der jüdischen Bevölkerung. In der Ausgabe vom 22. 08. 1942 wird eine scharfe Stellungnahme Tisos zur Judenfrage während einer Kircheneinweihung wiedergegeben. Die Beziehungen zum nationalsozialistischen Deutschland stehen in mehreren Artikeln im Fokus: Am 14. 10. 1939 wird über eine Gratulation Hitlers an Tiso zum Geburtstag berichtet. In der Ausgabe vom 18. 03. 1939 wird Tisos offizielles Ersuchen an Hitler um Schirmherrschaft für die Slowakei thematisiert. Der Beitrag vom 25. 10. 1941 schildert einen Besuch Tisos im Führerhauptquartier. Am 30. 09. 1939 wird ein Telegrammwechsel mit Hitler dokumentiert, in dem Tiso seine Loyalität bekundet. Die Ausgaben vom 06. 05., 27. 05. und 19. 08. 1939 enthalten Reden, in denen Tiso die politische Sicherheit durch Deutschland hervorhebt. Die Ausgabe vom 08. 07. 1939 berichtet über ein Eisenbahn-Projekt, das im Zeichen der Zusammenarbeit steht. Am 28. 10. 1939 wird seine Wahl zum Präsidenten als Symbol für Einheit und Unabhängigkeit im Schutz des Reichs gedeutet. Das Verhältnis zur deutschsprachigen Minderheit in der Slowakei wird ebenfalls thematisiert: In den Ausgaben vom 03. 12. 1938 und 19. 11. 1938 wird über Tisos Zusicherung von Rechten und Anerkennung für die deutschsprachige Volksgruppe berichtet. Am 24. 06. 1939 und 05. 08. 1939 werden seine Gleichberechtigungsversprechen thematisiert. In der Ausgabe vom 04. 05. 1940 wird berichtet, dass Feuerwehrvereine auf gesetzliche Anerkennung hoffen. Am 15. 08. 1942 wird Tisos Besuch in sozialen Einrichtungen der deutschsprachigen Minderheit erwähnt. Die Ausgaben vom 28. 10. 1939 und 14. 10. 1939 stellen seine Betonung kultureller Anerkennung und Schutz in den Vordergrund. Das Wirken im staatsinternen Aufbauprozess wurde ebenfalls mehrfach zum Gegenstand der

Berichterstattung: Am 25. 02. 1939 informiert das Periodikum über die Präsentation eines Regierungsprogramms mit autoritären, katholischen und nationalistischen Grundzügen. Die Ausgaben vom 23. 03. 1940 und 03. 08. 1940 geben Reden Tisos wieder, die sich dem Aufbau und den Erfolgen des neuen Staates widmen. Am 27. 12. 1941 stellt die Zeitung den neuen Wirtschaftsplan vor und hebt Tiso als moralische Führungsfigur hervor. In der Ausgabe vom 03. 01. 1942 wird die Staatspolitik als Volksaufbau und Gegenmodell zum Bolschewismus interpretiert. Beiträge vom 01. 03. 1941 und 25. 01. 1941 thematisieren seine Forderungen nach Stabilität und politischer Einheit. Tisos wirtschafts-, tourismus- und infrastrukturbezogene Aktivitäten werden in mehreren Artikeln aufgegriffen: In der Ausgabe vom 08. 07. 1939 wird über eine Rede zur neuen Bahnlinie berichtet. Am 06. 05. 1939 wird seine Betonung der wirtschaftlichen Entwicklung im Rahmen der deutsch-slowakischen Freundschaft hervorgehoben. Der Artikel vom 15. 06. 1940 schildert seinen Aufruf zur Stärkung des Gewerbes. Am 29. 06. 1940 berichtet die Zeitung über einen Besuch Tisos in Leutschau, der wirtschaftliche Erfolge thematisiert. In den Ausgaben vom 04. 04. 1939 und 11. 05. 1940 wird die Einbindung wirtschaftlicher Projekte in das symbolische Staatsnarrativ betont. Formen öffentlicher Verehrung und symbolischer Inszenierung Tisos werden ebenso thematisiert: In der Ausgabe vom 07. 10. 1939 wird seine Führungsrolle auf einem Parteitag hervorgehoben. Die Ausgaben vom 06. 10. 1939, 30. 12. 1939 und 14. 10. 1940 berichten über Briefmarken und Münzen mit seinem Porträt. Filme, Bilder und öffentliche Ehrungen sind Thema in den Ausgaben vom 21. 12. 1940 und 02. 12. 1939. Am 25. 10. 1941 wird Tiso im Rahmen eines Führerkults als Teil des neuen Europas dargestellt. Am 19. 10. 1940 und 18. 10. 1941 berichten Artikel über Glückwünsche zu seinem Geburtstag, u. a. von Hitler und Horthy. Sein Auftreten im militärisch-ideologischen Kontext des Zweiten Weltkriegs wird in weiteren Ausgaben der *Karpathen-Post* behandelt. Im Artikel vom 05. 07. 1941 wird eine Rede Tisos an Soldaten wiedergegeben, in der er zum heiligen Kampf gegen den Bolschewismus aufruft. Die Ausgaben vom 08. 03. 1941 und 01. 03. 1941 berichten über seine Anwesenheit bei Skimeisterschaften mit Wehrmachtbeteiligung. In der Ausgabe vom 08. 11. 1941 wird über seinen Besuch an der Front in der Ukraine informiert. Die Beiträge vom 07. 09. 1940 und 22. 03. 1941 behandeln Befreiungsfeiern in der Zips mit starkem militärischem Bezug. Am 28. 02. 1942 berichtet die Zeitung über die Unterzeichnung des Wirtschaftsplans durch Tiso als Beitrag zum Krieg.

Die nachfolgenden Kapitel widmen sich ausführlicher diesen acht thematischen Zugängen und analysieren die entsprechenden Presstexte der *Karpathen-Post* im Sinne der qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring.

Jozef Tiso als katholischer Priester im Spiegel der *Karpathen-Post*

Die Berichterstattung der *Karpathen-Post* über Jozef Tiso zeichnet sich durch eine kontinuierliche Verschränkung seiner priesterlichen und politischen Identität aus, wobei seine geistliche Würde zur symbolischen Verstärkung seiner staatlichen Autorität herangezogen wurde. Indem das Periodikum in insgesamt fünf Artikeln zwischen 1938 und 1942 auf seine Rolle als katholischer Priester Bezug nimmt, wird ein

Darstellungsmuster sichtbar, das Tiso nicht nur als politischen Entscheidungsträger, sondern auch als moralisch legitimierten Führer mit religiösem Anspruch präsentiert. Bereits mit dem Bericht über die Bildung der autonomen slowakischen Regierung am 15. Oktober 1938, in dem Tiso mehrfach als Pfarrer in Bánovce und Monsignore Dr. Tiso bezeichnet wird, erfolgte eine bewusste Doppelinszenierung. Ohne zwischen geistlicher Berufung und politischem Amt zu unterscheiden, stellte die *Karpathen-Post* beide Rollen nebeneinander und verlieh Tiso damit eine symbolische Autorität, die über das rein Politische hinausreichte. Durch das Nebeneinanderstellen religiöser und staatlicher Zuschreibungen wurde von Anfang an ein Deutungsrahmen etabliert, in dem kirchliche und weltliche Ordnung sich gegenseitig legitimieren sollten. Diese Strategie wurde in der Berichterstattung konsequent fortgeführt. So verband Tiso in seiner ersten Präsidentenansprache, veröffentlicht am 4. November 1939, christlichen Glauben, nationale Einheit und politische Führung zu einem normativen Ganzen. Die Verwendung religiöser Begrifflichkeiten zur moralischen Rahmung politischer Aussagen – etwa durch den Verweis auf eine Verantwortung vor göttlichen Prinzipien – diente der Darstellung eines Amtsverständnisses, das sich nicht nur auf weltliche Legitimation stützte, sondern auf einer höheren moralischen Instanz basierte. Auch hier verzichtete das Periodikum auf jede Kommentierung und verstärkte durch seine Darstellung das Bild eines politischen Staatsmannes, dessen Autorität aus seiner priesterlichen Identität gespeist wurde. Besonders ausgeprägt tritt diese Verbindung in der Ausgabe vom 5. Juli 1941 zutage, in der eine Botschaft Tisos an slowakische Soldaten zitiert wird. Indem der Krieg gegen die Sowjetunion als von Gott legitimer Kampf zur Verteidigung christlicher Werte dargestellt wird, verschmelzen religiöse Argumentation und politische Zielsetzung zu einem ideologischen Gesamtbild. Die Darstellung der Nation als Teil einer bedrohten christlichen Ordnung und die Einbindung religiöser Begriffe in die Rechtfertigung militärischer Handlungen lassen die priesterliche Rolle Tisos als entscheidenden Bestandteil seines politischen Selbstverständnisses erscheinen. Auch in späteren Artikeln bleibt dieses Muster erhalten. So rahmte die *Karpathen-Post* Tisos Auftritt bei einem Gedenkgottesdienst am 14. Februar 1942 liturgisch und verzichtete nicht selten auf jede kritische Einordnung. Obwohl seine priesterliche Funktion nicht ausdrücklich genannt wurde, vermittelte der Rahmen den Eindruck eines geistlich legitimierten politischen Aktes. Ähnlich verhält es sich in der letzten Ausgabe des Periodikums vom 22. August 1942, in der Tiso anlässlich einer Kircheneinweihung politische Aussagen zur Versorgungslage im Krieg äußert. Die sakrale Form des Anlasses diente dabei erneut als Träger politischer Botschaften, was sich in die von Ward beschriebene Praxis einfügt, sakrale Kontexte zur Aufladung politischer Inhalte in Kriegszeiten zu nutzen.

Die *Karpathen-Post* stellte Tisos priesterliche Identität als Teil seiner politischen Inszenierung systematisch dar. Seine geistliche Herkunft, bzw. Funktion diente nicht als private Eigenschaft, sondern als moralische Grundlage staatlicher Entscheidungen. Durch die Einbindung religiöser Symbole und Begriffe entstand das Bild eines Staatsmannes mit politischer und geistlicher Legitimität. Die wiederholte Verschmelzung sakraler und weltlicher Ebenen diente der doppelten Legitimierung Tisos – als Staatspräsident und als Vertreter einer kirchlichen Autorität.

Jozef Tiso und die jüdische Bevölkerung im Spiegel der *Karpathen-Post*

Die Frage nach Jozef Tisos Haltung zur jüdischen Bevölkerung stellt eine vielschichtige Problematik dar, die hier in ihrer komplexen Tiefe nicht aufschlussreich analysiert werden kann. Ziel dieses Abschnitts ist es vielmehr, anhand ausgewählter Artikel der *Karpathen-Post* aufzuzeigen, wie das Periodikum Tisos Positionen zur sogenannten Judenfrage darstellte und welche Darstellungsmuster dabei zum Einsatz kamen. Die vier untersuchten Beiträge aus den Jahren 1940 bis 1942 deuten eine kontinuierliche Radikalisierung sowohl in der Berichterstattung als auch in der politischen Programmatik an. Ein früher Hinweis auf geplante Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung findet sich bereits in der Ausgabe vom 19. Oktober 1940, in der über eine Sitzung des Staatsrates unter dem Vorsitz Tisos berichtet wird. Der Artikel erwähnt, dass Tiso den Staatsrat mit der Judenfrage befasste, welche auf rassistischer Grundlage gelöst werden solle. Es wird zudem berichtet, dass jüdische Personen künftig eigene Wohngebiete aufbauen und sich aus der allgemeinen Gesellschaft zurückziehen müssten. Diese Ankündigungen sind eingebettet in eine Beschreibung administrativer Vorbereitungen und Gesetzesvorhaben, die im Kontext einer strukturellen Isolierung stehen. Die *Karpathen-Post* referiert die Inhalte sachlich und ohne kritische Distanz. Am 18. Januar 1941 greift ein weiterer Artikel eine längere Rede Tisos auf, in der er im Rahmen eines Meinungsaustauschs innerhalb der slowakischen Führung seine Vorstellungen zur inneren Entwicklung des Staates formuliert. Darin fordert er explizit Zielstrebigkeit bei der Verwirklichung der Judenpolitik. Auch hier bleibt der Bericht der *Karpathen-Post* kommentarlos und integriert die Aussagen Tisos in eine breitere Darstellung innenpolitischer Maßnahmen, etwa zur Arbeitsvermittlung oder zur Stadtplanung. Die Formulierungen verweisen auf eine schrittweise Verschärfung der Maßnahmen, während die Zeitung auf jede wertende Einordnung verzichtet. Ein weiterer Beitrag vom 8. November 1941 stellt Tisos Besuch an der Front in der Ukraine dar. Im Rahmen eines umfangreichen Berichts über militärische Ehrenbezeugungen, diplomatische Treffen und wirtschaftspolitische Maßnahmen wird auch erwähnt, dass Gespräche über Fragen der jüdischen Bevölkerung stattgefunden hätten. Konkrete Inhalte werden nicht genannt, doch die bloße Nennung im Zusammenhang mit Ausstellungen und Propagandamaßnahmen verweist auf eine Gleichsetzung dieser Problematik mit innenpolitischen Ordnungsvorstellungen. Schließlich erwähnt die Ausgabe vom 22. August 1942 – gleichzeitig die letzte erschienene Ausgabe der *Karpathen-Post* – eine Rede Tisos zur Einweihung einer katholischen Kirche in Holič. Dort habe er, so der knappe Bericht in der Rubrik Wochenschau, in Zusammenhang mit der Versorgungslage eine eindeutige und scharfe Formulierung zur Judenfrage verwendet. Obwohl der genaue Wortlaut fehlt, verdeutlicht die Notiz, dass auch in einem sakralen Rahmen antisemitische Aussagen Teil der politischen Kommunikation blieben. Die Verbindung religiöser und judenpolitischer Themen entspricht einem Muster, das bereits in anderen Beiträgen sichtbar wurde.

Die *Karpathen-Post* griff Tisos Haltung zur jüdischen Bevölkerung mehrfach auf und dokumentierte seine Aussagen und Maßnahmen weitgehend ohne redaktionelle Kommentierung. Die Auseinandersetzung mit dieser Problematik wurde als Bestandteil staatlicher Politik dargestellt. Die Wortwahl orientierte sich stellenweise an

Begrifflichkeiten des nationalsozialistischen Diskurses, wobei Begriffe und Formulierungen verwendet wurden, die an den amtlichen Diskurs jener Zeit erinnern.

Tisos Beziehungen zum nationalsozialistischen Deutschland

Die Berichterstattung der *Karpathen-Post* zu den Beziehungen zwischen Jozef Tiso und dem nationalsozialistischen Deutschland zeigt ein ausgeprägtes Interesse des Periodikums an der politischen Annäherung zwischen dem Slowakischen Staat und dem Deutschen Reich. Die thematische Häufung der Beiträge im Jahre 1939 – sieben der insgesamt neun Artikel stammen aus diesem Jahr – unterstreicht zudem dessen besondere Bedeutung im Kontext staats- und außenpolitischer Neuorientierungen. Der Historiker Ivan Kamenec hebt hervor, dass 1939 ein Schlüsseljahr für die politische Konsolidierung des autoritären slowakischen Regimes unter deutscher Protektion darstellte (Kamenec, 2013, S. 112 – 115). Die *Karpathen-Post* reflektiert diese Entwicklung, indem sie Tisos Bindung an das Deutsche Reich in mehreren Beiträgen sichtbar macht und ihn als Vertreter eines international gestützten, zugleich aber eigenständigen Staates inszeniert. Ein zentrales Ereignis stellt die Bitte Tisos um die Übernahme der Schirmherrschaft durch Adolf Hitler dar, die in der Ausgabe vom 18. März 1939 dokumentiert wird. In einer kurzen, aber deutlichen, Meldung wird berichtet, dass Tiso durch Telegramm um den offiziellen Schutz des Slowakischen Staates durch das Deutsche Reich ersucht habe. Die positive Antwort Hitlers wird ebenfalls wiedergegeben – ein symbolischer Akt, der die Beziehung zwischen beiden Staaten politisch wie rhetorisch festschreibt. Auch in der Ausgabe vom 30. September 1939 wird dieses Verhältnis betont: Der Bericht thematisiert den Austausch von Telegrammen zwischen Tiso und Hitler. Dabei dankt Hitler dem slowakischen Präsidenten für die Haltung des Volkes und der Wehrmacht und spricht von Freundschaft und Bewährung. Tiso antwortet mit der Versicherung seiner Loyalität gegenüber dem Reich und erklärt seine Bereitschaft, Seite an Seite mit Deutschland für eine neue europäische Ordnung zu wirken. Die *Karpathen-Post* übernimmt beide Schreiben vollständig und kommentarlos – eine redaktionelle Strategie, die bereits in anderen Zusammenhängen beobachtet wurde. In der Ausgabe vom 28. Oktober 1939 wird über die Wahl Tisos zum Präsidenten berichtet. Dabei wird betont, dass diese Wahl nicht nur ein Akt innerer Konsolidierung, sondern auch ein Ausdruck der Einheit und Unabhängigkeit sei – gestützt durch das Deutsche Reich. Besonders auffällig ist die doppelte Bezugnahme auf deutsche Unterstützung: Einerseits wird auf die außenpolitische Rückendeckung verwiesen, andererseits wird das politische Modell des Nationalsozialismus als stabilisierende Ordnung implizit hervorgehoben. Auch in der Ausgabe vom 14. Oktober 1939 erscheint Tisos Geburtstag in einem politischen Licht: Unter den Gratulanten wird Hitler explizit erwähnt – eine symbolische Geste, die öffentlichkeitswirksam inszeniert wird und die politische Nähe unterstreicht. Weitere Berichte stammen aus dem Sommer 1939. In der Ausgabe vom 8. Juli wird ein Eisenbahnprojekt beschrieben, das in Kooperation mit dem Deutschen Reich vorangetrieben werden soll. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit wird dabei in einem nationalen wie europäischen Rahmen verortet. Ähnlich äußert sich Tiso in Reden, die in den Ausgaben vom 6. Mai, 27. Mai und 19. August wiedergegeben werden. Darin

betont er die politische und wirtschaftliche Stabilität, die durch das Bündnis mit Deutschland gewährleistet werde. Die *Karpathen-Post* übernimmt diese Aussagen zustimmend, wobei der Bezug auf Deutschland als Ordnungs- und Schutzmacht konstant mitschwingt. Ein späterer Artikel vom 25. Oktober 1941 berichtet über einen Besuch Tisos im Führerhauptquartier. Auch hier liegt der Fokus auf der Darstellung freundschaftlicher Beziehungen und strategischer Abstimmungen. Die Begegnung mit Hitler wird nicht als Ausnahme, sondern als Teil regelmäßiger Kontakte präsentiert, wodurch die politische Integration der Slowakei in das System des Dritten Reiches weiter betont wird.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die *Karpathen-Post* Jozef Tisos Verhältnis zum nationalsozialistischen Deutschland überwiegend positiv darstellte. Die Nähe zu Hitler wurde als Ausdruck außenpolitischer Anerkennung inszeniert, während kritische, bzw. kommentierende Perspektiven ausblieben.

Tisos Verhältnis zur deutschsprachigen Minderheit in der Slowakei

Die Darstellung von Jozef Tisos Verhältnis zur deutschsprachigen Minderheit in der Slowakei nimmt in der *Karpathen-Post* einen deutlich unterstützenden Charakter ein. In insgesamt acht Beiträgen zwischen November 1938 und August 1942 wird die enge Kooperation zwischen dem slowakischen Staatspräsidenten und der deutschsprachigen Volksgruppe hervorgehoben. Der Ton der Berichterstattung ist überwiegend wohlwollend, betont die wechselseitige Anerkennung und zielt auf die Stabilisierung eines auf Loyalität basierenden Minderheitenverhältnisses ab. Bereits in den Ausgaben vom 19. und 26. November 1938 – also wenige Monate vor der Proklamation des Slowakischen Staates – wird Tiso als bestimmter Garant für die Rechte dieser deutschsprachigen Volksgruppe in der neu zu gestaltenden politischen Ordnung inszeniert. Die Berichte beziehen sich auf Aussagen Tisos, die ein volles kulturelles Leben und eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit dieser Minderheit zusichern. Dabei ist auffällig, dass das Periodikum eine versöhnliche Rhetorik wählt, die auf Kontinuität und gegenseitiges Vertrauen setzt. In den Jahren 1939 und 1940 wurde in dieser Linie fortgesetzt: So wird in den Ausgaben vom 24. Juni und 5. August 1939 berichtet, dass Tiso bei öffentlichen Auftritten erneut die Gleichberechtigung dieser Minderheit betonte. Besonders hervorzuheben ist der Artikel vom 4. Mai 1940, in dem der Status deutscher Feuerwehrvereine im Mittelpunkt steht. Die Organisationen hoffen auf gesetzliche Anerkennung – ein Beleg dafür, dass das Verhältnis zur deutschsprachigen Minderheit nicht nur symbolisch, sondern auch institutionell verhandelt wurde. Die Ausgabe vom 15. August 1942 dokumentiert schließlich einen Besuch Tisos in sozialen Einrichtungen dieser Volksgruppe. Der Bericht hebt dessen wohlwollende Worte und die positive Resonanz der deutschsprachigen Bevölkerung hervor. Zugleich wird der Besuch in einem propagandistischen Licht inszeniert, als Zeichen für die Fürsorge des Staates und die Anerkennung kultureller Leistungen der Minderheit. Auch im Kontext übergeordneter politischer Inszenierungen, etwa anlässlich der Präsidentenwahl vom 28. Oktober 1939 oder in den Wochen zuvor, erscheint die deutschsprachigen Volksgruppe stets als integraler Teil des slowakischen Staates, deren Rechte und Rolle durch Tiso wiederholt bestätigt werden. Die

Karpathen-Post stilisiert ihn dabei zum Bindeglied zwischen staatlicher Autorität und volksdeutscher Identität – eine Darstellung, die zugleich auf politische Loyalität und innenpolitische Stabilität zielt. Diese positive Repräsentation spiegelt eine breitere politische Strategie wider, in der die deutschsprachige Minderheit als loyaler Partner instrumentalisiert wurde – sowohl zur innenpolitischen Legitimation als auch zur außenpolitischen Absicherung gegenüber dem Deutschen Reich.

Wie aus der Publikation über die Geschichte der Deutschen in der Zips von Furmanik, Kučerová, Michalková und Števík hervorgeht, war die anfängliche Reaktion der deutschsprachigen Minderheit auf die Ausrufung des Slowakischen Staates im März 1939 ambivalent: Zwar begrüßte man die staatliche Neuordnung, doch überwog zunächst die Enttäuschung darüber, dass das Gebiet nicht unmittelbar an das Deutsche Reich angeschlossen wurde. Sie verblieben somit weiterhin in der Rolle einer nationalen Minderheit – ein Status, der aus ihrer Sicht nur teilweise mit der erhofften Heimkehr ins Reich vereinbar war. Dennoch entwickelte sich die Situation bald zugunsten der deutschen Bevölkerungsgruppe: Aufgrund der engen politischen und ideologischen Bindung zwischen dem Slowakischen Staat und dem nationalsozialistischen Deutschland wurde die deutsche Minderheit in der Ostslowakei zu einer besonders geförderten Gruppe innerhalb der neuen Ordnung. In den Worten der Autoren war sie eine privilegierte Minderheit – begünstigt durch politische Nähe und außenpolitische Interessen (Furmanik et al., 2022, S. 211 – 218). Dabei ist anzumerken, dass sich der zitierte Text ausschließlich auf die Zips bezieht – eine der drei großen deutschsprachigen Sprachinseln in der Slowakei. Dennoch liefert sie exemplarische Einblicke in das Verhältnis zwischen slowakischer Regierung und deutscher Minderheit.

Die *Karpathen-Post* griff diese politische Konstellation auf und inszenierte Tiso als verlässlichen Garant für Schutz, Anerkennung und kulturelle Selbstbehauptung der deutschsprachigen Bevölkerung. Kritische oder ambivalente Töne fehlen vollständig. Stattdessen dominiert eine Rhetorik gegenseitiger Anerkennung und institutioneller Gleichstellung, die sowohl innenpolitisch stabilisierend als auch außenpolitisch strategisch gemeint war.

Tisos Wirken im staatsinternen Aufbauprozess

Die *Karpathen-Post* stilisierte Jozef Tiso nicht nur als geistliche, sondern zunehmend auch als politisch zentrale, ordnende und leitende Figur des entstehenden slowakischen Staates. In mehreren Beiträgen zwischen Februar 1939 und Januar 1942 wird Tiso als ideeller Architekt eines autoritär geprägten Gesellschaftsmodells präsentiert. Insbesondere seine Reden und programmatischen Ausführungen – etwa zur wirtschaftlichen Entwicklung oder zur staatspolitischen Grundausrichtung – wurden als moralische Wegmarken eines neuen slowakischen Nationalbewusstseins hervorgehoben. Dies entspricht einer politischen Symbolstrategie, die Tiso als säkular und sakral legitimierten Staatsmann sichtbar machen sollte (Zemko, 2017, S. 374 – 376). Bereits in der Ausgabe vom 25. Februar 1939 veröffentlichte das Periodikum eine ausführliche Darstellung des Regierungsprogramms, das Tiso im Parlament präsentiert hatte. In seiner programmatischen Rede verband er die Legitimation des neuen Staates

mit einem christlich-konservativen Ordnungsdenken. Die Regierung sollte laut Tiso für die Anpassung der Gesetze an die veränderten Verhältnisse sorgen, wobei insbesondere der Schutz der Rechte der nationalen, konfessionellen und rassistischen Gruppen betont wurde – ein Hinweis auf die ideologische Verbindung zwischen katholischer Soziallehre und autoritärer Nationalpolitik (Hruboň, 2022, S. 142 – 144). Diese Linie setzte sich auch im weiteren Verlauf fort. In den Ausgaben vom 23. März und 3. August 1940 wurden Tisos Reden anlässlich des ersten Jahrestags der Staatsgründung sowie zu aktuellen Regierungsentscheidungen publiziert. Dabei hob die *Karpathen-Post* besonders die Kontinuität und ordnungsschaffende Kraft Tisos hervor, der als Garant politischer Stabilität inszeniert wurde. Der Artikel vom 3. August 1940 rühmte den historischen Moment der slowakischen Eigenstaatlichkeit als Ergebnis eines zielgerichteten nationalen Strebens, wobei Tisos Rolle als religiös fundierter Staatsmann erneut zentral betont wurde. Auch wirtschaftspolitisch wurde Tiso auf den Seiten des Periodikums als gestaltende Autorität dargestellt. Die Ausgabe vom 27. Dezember 1941 behandelte seine Vorstellung eines neuen Fünfjahresplans und zeichnete ihn als moralische Führungsfigur, die nicht nur die ökonomische, sondern auch die sittliche Entwicklung des Landes sichern wolle (Rychlík, 2018, S. 350 – 351). Besonders auffällig ist die Darstellung Tisos als Gegenspieler des Bolschewismus, die in der *Karpathen-Post* vom 3. Januar 1942 explizit aufgegriffen wird: Dort wird die slowakische Staatsidee als Volksaufbau positioniert – mit einem deutlichen Kontrast zu den als materialistisch und zersetzend dargestellten Prinzipien des Kommunismus. Tiso erscheint hier nicht nur als Politiker, sondern als Verteidiger einer christlich-nationalen Weltanschauung. In diesem Kontext betont die Ausgabe vom 1. März 1941 ebenso wie die vom 25. Januar 1941 die Notwendigkeit einer inneren Geschlossenheit. Tiso forderte in beiden Fällen eine klare Abgrenzung von zersetzenden politischen Einflüssen und eine Rückkehr zu einem einheitlichen Willen des Volkes – ein Appell, der den autoritären Anspruch auf staatliche Einheit unterstreicht (Zemko, 2017, S. 368 – 370).

Insgesamt zeichnete die *Karpathen-Post* ein positives Bild von Tisos staatsgestaltender Rolle. Seine politischen und ideologischen Leitlinien wurden kaum hinterfragt, sondern als normativer Rahmen für eine nationale Erneuerung inszeniert. Die redaktionelle Linie zielte dabei stets auf die Legitimation eines autoritären Staatsmodells unter katholischer Vorherrschaft – ein Modell, das durch Tiso nicht nur verkörpert, sondern auch religiös-moralisch aufgeladen wurde. (Hruboň, 2022, S. 157 – 160; Zemko, 2017, S. 374 – 376).

Wirtschaft als Symbol: Tisos ökonomische Politik im Spiegel der *Karpathen-Post*

In der Berichterstattung der *Karpathen-Post* nahm Jozef Tisos Einsatz für wirtschaftliche, infrastrukturelle und tourismuspolitische Fragen einen wichtigen Platz ein. In insgesamt sechs Beiträgen zwischen April 1939 und Juli 1940 wird er als aktiver Gestalter eines wirtschaftlich wachsenden und infrastrukturell fortschreitenden Slowakischen Staates präsentiert. Die Auswahl und Gestaltung der Beiträge belegen, dass wirtschaftliche Maßnahmen nicht nur als technische Verwaltungsakte verstanden wurden, sondern integraler Bestandteil eines symbolisch aufgeladenen Staatsnarrativs

waren, das auf nationale Autonomie, Fortschritt und ideologische Geschlossenheit abzielte. Ein Beispiel liefert der Artikel vom 8. Juli 1939, der Tisos Ansprache zur Eröffnung einer neuen Bahnlinie dokumentiert. Der Bericht betont nicht nur die logistische Bedeutung des Eisenbahnprojekts für die Ostslowakei, sondern stellt es zugleich als Zeichen der nationalen Eigenständigkeit und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit dar. Tiso wird als visionärer Staatsmann inszeniert, der technische Modernisierung mit politischer Konsolidierung verbindet – ein Darstellungsmuster, das auch durch weitere Berichte gezogen wird. Bereits im Mai desselben Jahres (06. 05. 1939). hatte die *Karpathen-Post* über eine Rede Tisos berichtet, in der er die wirtschaftliche Entwicklung ausdrücklich als Ziel der deutsch-slowakischen Freundschaft deklarierte. Der Artikel zeichnet das Bild einer bilateralen Kooperation mit dem Deutschen Reich, bei der wirtschaftliche Modernisierung als politisches Kapital im Sinne staatlicher Legitimation diene. In seiner Ansprache verwies Tiso auf die Notwendigkeit, industrielle Kapazitäten zu steigern, Handwerk und Gewerbe zu stärken und die Slowakei auf der internationalen Bühne als stabilen Partner zu positionieren – eine Zielsetzung, die durch das Bündnis mit Berlin symbolisch zu stützen ist. Am 4. April 1939 griff die *Karpathen-Post* erneut die wirtschaftspolitische Dimension der neuen Ordnung auf, diesmal jedoch aus mehr ideologischer Perspektive. Der Bericht knüpft wirtschaftliche Infrastrukturprojekte direkt an eine nationale Erneuerung und präsentiert sie als Beweise für die Wirksamkeit des neuen Regimes. Die wirtschaftliche Entwicklung wird in den Dienst einer identitätspolitischen Agenda gestellt – ein Muster, das auch der Bericht vom 11. Mai 1940 aufgreift, der Tisos Teilnahme an einem wirtschaftlichen Großereignis schildert und seine Rolle als moralisch legitimierten Staatsmann betont. Seine Anwesenheit wird dabei als mehr als nur politisch beschrieben: Sie erhält symbolischen Charakter und dient als Zeichen staatlicher Fürsorge und aktiver Steuerung. Im Juni 1940 intensivierte sich diese Linie: Am 15. Juni rief Tiso öffentlich zur Stärkung des heimischen Gewerbes auf, wie die *Karpathen-Post* berichtet. Die Regierung unter seiner Führung verstand die wirtschaftliche Entwicklung zunehmend als identitätsstiftenden Faktor, durch den sich Staat und Volk in einem gemeinsamen Aufbauprojekt verbunden fühlten. Wenige Tage später, am 29. Juni 1940, erschien ein weiterer Artikel, der Tisos Besuch in Leutschau schildert. Der Bericht hebt wirtschaftliche Errungenschaften in der Region hervor und präsentiert Tiso als Repräsentanten einer erfolgreichen nationalen Wirtschaftspolitik. Die Verbindung zwischen wirtschaftlicher Infrastruktur und regionalem Nationalstolz wird auch hier betont.

Die *Karpathen-Post* zeichnete hier ein konsistentes Bild: Tisos wirtschaftliche Initiativen wurden nicht als technische Maßnahmen, sondern als Teil einer symbolisch aufgeladenen Staatsführung dargestellt. Im Zentrum stand stets die ideologische Aufladung wirtschaftlicher Modernisierung als Ausdruck nationaler Erneuerung und politischer Ordnung. Tiso erscheint dabei als Architekt eines autoritär geprägten Staates, der ökonomischen Fortschritt mit Loyalität und Geschlossenheit verknüpfte. Diese Darstellung entspricht wissenschaftlichen Befunden, wonach wirtschaftliche Erneuerung im autoritären Slowakischen Staat als Mittel nationaler Homogenisierung

und politischer Legitimation fungierte (Zemko, 2017, S. 368 – 370; Hruboň, 2022, S. 154 – 156).

Formen öffentlicher Verehrung und symbolischer Inszenierung Tisos

Die Berichterstattung der *Karpathen-Post* zur öffentlichen Verehrung Jozef Tisos offenbart ein zunehmend kultisch aufgeladenes Bild des slowakischen Präsidenten. Zwischen 1939 und 1941 erschien eine Reihe von Artikeln, die seine Person nicht nur politisch, sondern auch symbolisch aufwerteten und als Bestandteil einer inszenierten Bildsprache in zeremoniellen und propagandistischen Kontexten eingesetzt wurden. Diese Darstellungsstrategien reichen von Parteitagsinszenierungen und Bildverwendungen über philatelistische Ehrungen bis hin zu Geburtstagsglückwünschen durch ausländische Machthaber – stets verbunden mit der Absicht, Tiso als Führungsfigur des neuen Staates zu stilisieren. Ein markanter Ausgangspunkt dieser Entwicklung ist der Bericht über den Parteitag der slowakischen Volkspartei am 7. Oktober 1939, bei dem Tiso als unumstrittener Staatsmann auftrat. Die *Karpathen-Post* hob seine Autorität, seine Rededisziplin sowie seine Forderungen nach Einheit und Geschlossenheit hervor – eine Darstellung, die sich in die entstehende Repräsentationsfigur politischer Autorität einordnen ließ. Ein besonders plastisches Beispiel symbolischer Aufwertung stellen die in Form von Briefmarken dargestellten Ehrungen dar: So erschienen im Periodikum zwischen Oktober 1939 und März 1942 mehrere Artikel über Briefmarken mit Tisos Porträt, anlässlich der Postgebührenerhöhung oder als Teil einer Wohltätigkeitsserie zugunsten der Hlinka-Jugend. Neben den Briefmarken-Ehrungen betonte das Blatt auch die visuelle Präsenz Tisos in filmischen und künstlerischen Darstellungen. In der Ausgabe vom 2. Dezember 1939 wird etwa ein Film über seine Wahl zum Präsidenten erwähnt, der in einem Kino in Kežmarok aufgeführt wurde. Ähnlich bildhaft sind die Berichte über Geburtstagsgratulationen, die Tiso von führenden Persönlichkeiten des nationalsozialistischen Deutschland und von Miklós Horthy erhielt. Die Gratulationen – so etwa zu seinem 53. Geburtstag am 14. Oktober 1940 und zum 54. Geburtstag im 1941 – wurden mit politischen Aussagen verknüpft und als Zeichen internationaler Anerkennung inszeniert. Besonders auffällig ist die Rede Hitlers, der Tiso als Führer der slowakischen Nation bezeichnete. Diese Form der Verehrung wurde zudem bei symbolpolitischen Anlässen verstärkt. In der Ausgabe vom 21. Dezember 1940 etwa wird ein Brückenfest in Deutschendorf geschildert, bei dem Bildnisse von Tiso und Hitler öffentlich ausgestellt wurden. Auch der Artikel vom 25. Oktober 1941, der Tisos Besuch im Führerhauptquartier thematisiert, trägt zur symbolischen Einbindung der Slowakei in den nationalsozialistischen Machtbereich bei. Tiso wird darin als loyaler politischer Akteur im Sinne der propagierten Ordnung eines neuen Europas präsentiert. Diese Darstellung verknüpft persönliche Nähe zu Hitler mit der außenpolitischen Ausrichtung der Slowakei und ordnet Tiso in ein ideologisch aufgeladenes Deutungsmuster ein. Diese mediale Darstellung Tisos als politische und symbolische Leitfigur findet ihre Parallelen auch in wissenschaftlichen Studien zur Konstruktion seiner öffentlichen Rolle. So beschreibt Zemko die bewusste Verschmelzung sakraler und politischer Symbolik als zentrales Element von Tisos Führungsbild – eine Verbindung, die sich in der bewussten Inszenierung seiner Person als moralisch

legitimierter Führer manifestierte (Zemko, 2017, S. 374 – 376). Auch Letková hebt hervor, dass diese symbolische Überhöhung eine zentrale Rolle im Tiso-Kult spielte, der spätestens ab 1940 deutlich an Intensität gewann (Letková, 2022, S. 107 – 110).

Insgesamt vermittelt die *Karpathen-Post* ein konsistentes Bild öffentlicher Repräsentation, in dem Tiso als zentrale Bezugsperson eines politisch und kulturell geprägten Staatsverständnisses erscheint. Seine Darstellung erfolgt dabei über personenzentrierte Formen der Visualisierung und ritualisierten Öffentlichkeit, die zur symbolischen Rahmung staatlicher Identität beitrugen.

Tisos Auftreten im militärisch-ideologischen Kontext des Zweiten Weltkriegs

In der Berichterstattung der *Karpathen-Post* wird Jozef Tiso in mehreren Beiträgen in einem Zusammenhang mit militärischen Ereignissen, symbolischen Kriegshandlungen und ideologischen Bezugnahmen auf den Zweiten Weltkrieg dargestellt. Die Artikel belegen seine Anwesenheit bei Veranstaltungen mit militärischem Charakter ebenso wie die Einbindung seiner Person in politische Deutungsmuster, die auf Loyalität, Pflichterfüllung und staatsbürgerliche Geschlossenheit zielten. Besonders deutlich tritt dies in einem Artikel vom 5. Juli 1941 zutage, in dem ein Aufruf Tisos an die slowakischen Soldaten an der Ostfront veröffentlicht wurde. Darin wird der Krieg gegen die Sowjetunion in einen größeren Werte- und Ordnungskontext eingeordnet. Tiso beschreibt die Bedrohung durch den Bolschewismus als Angriff auf Religion, Familie und nationale Kultur und appelliert an die Soldaten, ihren Einsatz als Verteidigung dieser Grundwerte zu verstehen. Auch andere Artikel thematisieren Tisos Beteiligung an Ereignissen im militärischem Kontext. So berichtet die *Karpathen-Post* über seine Anwesenheit bei sportlichen Wettbewerben in der Hohen Tatra, bei denen slowakische und deutsche Soldaten gemeinsam auftraten (1. und 8. März 1941). Die Darstellung legt dabei einen Schwerpunkt auf den symbolischen Charakter der Zusammenarbeit zwischen der slowakischen Armee und der Wehrmacht, jedoch ohne militärische Aspekte im engeren Sinne zu thematisieren. Ein weiterer Bericht vom 8. November 1941 schildert Tisos Besuch an der Ostfront in der Ukraine. Neben logistischen Angaben zur Reise werden vor allem seine Gespräche mit slowakischen Truppenoffizieren und deutschen Offizieren sowie seine Teilnahme an religiösen Zeremonien betont. Auch im Inland wurde Tiso im Rahmen militärisch aufgeladener Veranstaltungen präsentiert. Zwei Berichte vom 7. September 1940 und dem 22. März 1941 schildern Feierlichkeiten in der Zips, bei denen militärische Paraden und religiöse Akte miteinander verbunden wurden. Tisos Anwesenheit wurde in diesen Kontexten als Ausdruck staatlicher Geschlossenheit und als Bekräftigung der nationalen Zielsetzungen verstanden. Es wird sichtbar, dass seine Person in diesen Szenarien als Schnittstelle zwischen Regierung, Militär einerseits und Bevölkerung andererseits fungieren sollte. Schließlich wird auch die wirtschaftspolitische Beteiligung Tisos am Krieg thematisiert: Die *Karpathen-Post* berichtete am 28. Februar 1942 über seine Unterzeichnung eines Wirtschaftsplans, der explizit als Beitrag zum Krieg beschrieben wurde. Hier wird wirtschaftliche Planung in unmittelbarem Bezug zu kriegsbedingten Anforderungen gesetzt, ohne Details zu nennen. Die Formulierung lässt erkennen, dass wirtschaftliche Maßnahmen in der

öffentlichen Kommunikation eng mit der Unterstützung der Kriegsführung verknüpft wurden – auch auf symbolischer Ebene.

Insgesamt verdeutlichen die ausgewerteten Beiträge der *Karpathen-Post*, dass Tisos Auftreten im militärischen Kontext weniger operativen oder strategischen Charakter hatte, sondern vor allem auf symbolische Präsenz zielte. Seine Rolle wurde vor allem als moralische Unterstützung und als Repräsentation einer ideologisch gefestigten Führung dargestellt. Diese Form der Darstellung stimmt mit wissenschaftlichen Einschätzungen überein, die Tisos öffentliche Präsenz als Teil einer propagandistisch geprägten Führungskultur im autoritären Slowakischen Staat interpretieren (Hruboň, 2022, S. 156 – 157; Zemko, 2017, S. 370 – 372).

Fazit

Die vorliegende Studie untersuchte die Darstellung Jozef Tisos im deutschsprachigen Wochenblatt *Karpathen-Post* und ordnete die Berichterstattung systematisch acht thematischen Feldern zu. Ziel war es, die mediale Repräsentation Tisos im regionalen Pressekontext zwischen 1927 und 1942 zu analysieren. Die Auswertung der Beiträge zeigt, dass Tiso konsequent als integrative Figur eines autoritär geprägten Staates inszeniert wurde, wobei seine priesterliche Herkunft, seine politische Rolle und nicht zuletzt seine symbolische Präsenz eng miteinander verknüpft waren. In der Berichterstattung der *Karpathen-Post* erscheint Tiso nicht nur als Präsident und politischer Entscheidungsträger, sondern zugleich auch als moralischer Orientierungspunkt und Identifikationsfigur eines als religiös, national und ideologisch geeint verstandenen Gemeinwesens. Seine mediale Präsenz diente der Legitimation staatlicher Politik ebenso wie der Stilisierung nationaler Einheit. Auffällig ist dabei die kontinuierliche Verwendung sakraler Sprachelemente, die Einbettung seiner Person in symbolische Rituale sowie die fehlende redaktionelle Distanz zu zentralen ideologischen Themen, etwa zur nationalsozialistischen Bündnispolitik oder zur antisemitischen Programmatik. Damit lässt sich festhalten, dass die *Karpathen-Post* an der Formung eines politischen Führungsbildes mitwirkte, das Elemente persönlicher Autorität, normativer Geschlossenheit und öffentlicher Darstellung miteinander verband.

Literatur

FURMANIK, M., KUČEROVÁ, M. MICHALKOVÁ, M. ŠTEVÍK, M. 2023. *Dejiny Nemcov na Spiši*. Spišská Nová Ves: Múzeum Spiša, s. 211 – 218.

HRABOVEC, E. 2017. Jozef Tiso a Svätá stolica. In: *Jozef Tiso, kňaz a prezident*. Bratislava: Post Scriptum, s. 87 – 103.

JUDÁK, V. 2017. Jozef Tiso, kňaz, spolupracovník biskupa Karola Kmeťka. In: *Jozef Tiso, kňaz a prezident*. Bratislava: Post Scriptum, s. 43 – 86.

KAMENEC, I. 2013. *Tragédia politika, kňaza a človeka. Dr. Jozef Tiso, 1887 – 1947*. Bratislava: Premedia, s. 19 – 24.

KARPATHEN-POST. *Volkswirtschaftliches, sociales und touristisches Organ für Ober-Ungarn (später: Volksdeutsches Wochenblatt zur Förderung der gesamten Belange des Zipser Deutschtums)*. Kežmarok / Késmárk / Kesmark: 1880 – 1942. Ausgaben vom 26. November 1927 bis 22. August 1942.

KOVÁČOVÁ, M., STRÖMPLOVÁ, U. 2024. Zipserdeutsche Identität im Jahr der politischen Umwälzungen 1918 im Spiegel der Karpathen-Post. In: *Grenzen überschreiten: Sprach-, Literatur und Kulturübergreifende Perspektiven*. Opole: Wydawnictwo Uniwersytetu Opolskiego, S. 63 – 79.

LETKOVÁ, A. 2022. Atentáty v Československých dejinách. In: *Právněhistorické studie 52/3/2022*. Praha: Nakladatelství Karolínium, s. 85 – 115.

MAYRING, P. 2022. *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. 13., überarb. Aufl. Weinheim: Beltz, S. 55 – 183.

POPOVIČOVÁ, A. 2023. Alle Interessenten werden ersucht, erscheinen zu wollen. Korpusbasierte Analyse der Verbalkomplexe in der Karpathen-Post (1880 – 1942) des 19. Jahrhunderts. In: *Slowakische Zeitschrift für Germanistik*, Jahrgang 15, Heft 1, S. 120 – 139.

RYCHLÍK, J. 2018. Jozef Tiso: můj nepřítel – tvůj hrdina? In: *Soudobé dějiny 25/2018*. Praha: Ústav pro soudobé dějiny AV ČR, s. 348 – 351.

WARD, J. M. 2018. *Jozef Tiso, kňaz, politik, kolaborant*. Bratislava: Slovart, s. 84 – 112.

ZEMKO, M. 2017. Jozef Tiso – patriot, či zradca? In: *Soudobné dějiny*, XXV/3 – 4. Praha: Ústav pro soudobné dějiny, s. 366 – 376.

Kontakt:

PhDr. PaedDr. Ján Markech, PhD., MBA
Univerzita Pavla Jozefa Šafárika v Košiciach
Filozofická fakulta, Katedra germanistiky
Moyzesova 9, 040 01 Košice
Slovenská republika
Email: jan.markech@upjs.sk